

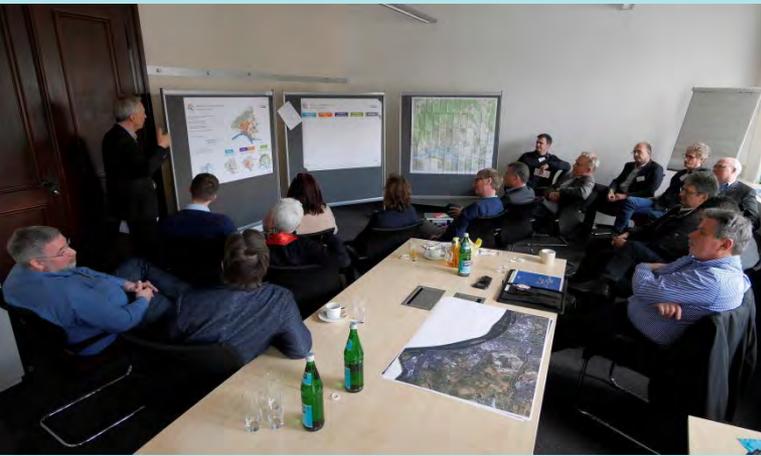


Wiesbaden | 29. April 2017

SZENARIO-WORKSHOP

- Dokumentation -

Szenario-Workshop 29.04.2017



Wiesbaden 2030+



- Entwicklung eines Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes für Wiesbaden als Navigationshilfe, Impulsgeber und Diskussionsplattform. Es dient damit der kommunalpolitischen Diskussion und Entscheidungsfindung
- Intensive Beteiligung...
 - der Fachämter
 - der Ortsvorsteherinnen und Ortsvorsteher
 - der planungspolitischen Sprecher aller Fraktionen
 - der Bürgerinnen und Bürger
- Start des Prozesses war 2015
- Gliederung des Prozesses in fünf Phasen

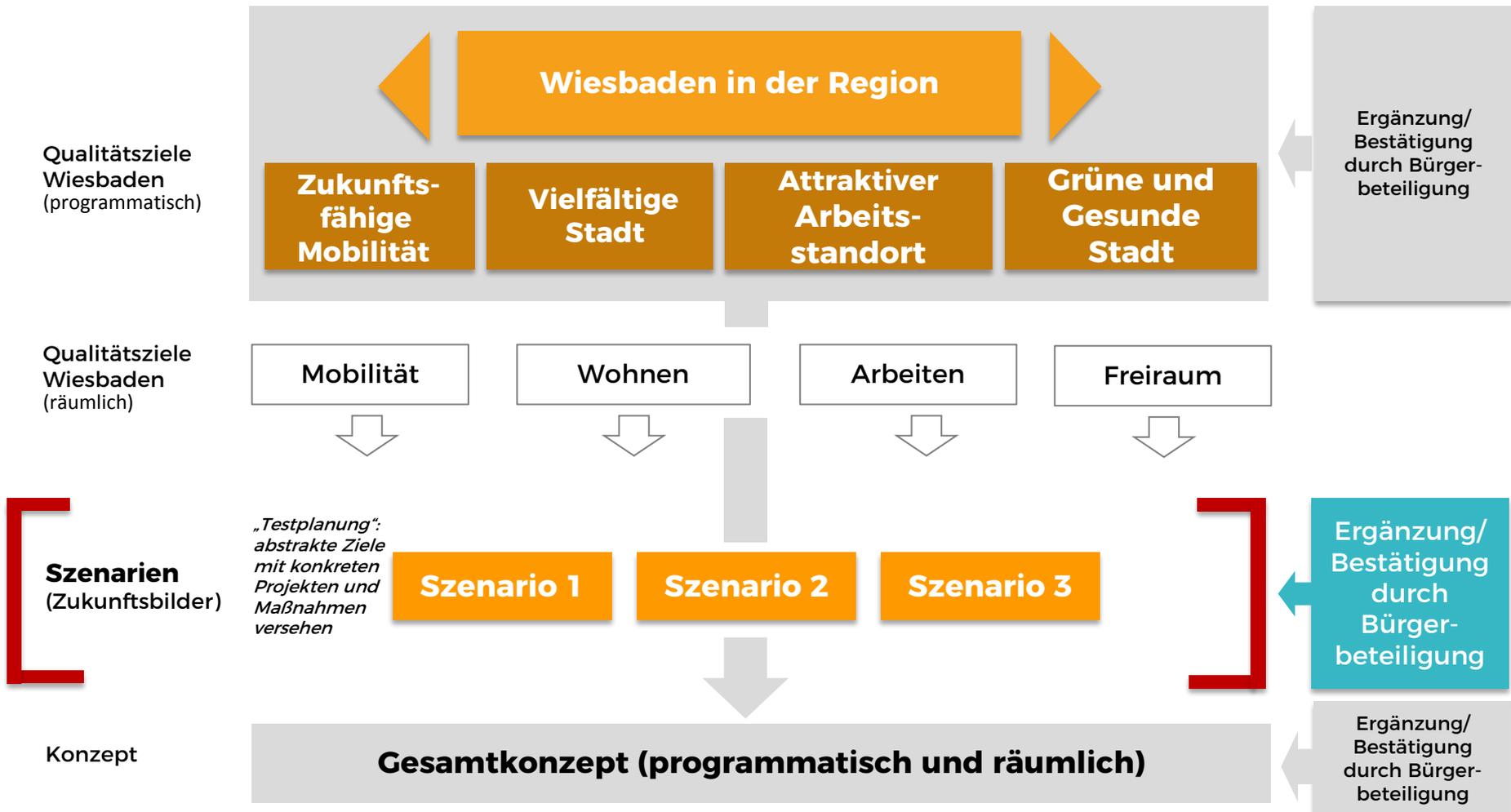
Ablauf des Planungsprozesses



Wann	Was
10:00	Einführung und Begrüßung Moderation im Gespräch mit dem Oberbürgermeister, Amtsleiter Stadtplanungsamt und Büro AS+P
10:40	Erläuterung des Workshop-Ablaufs und Kurzpräsentation von drei denkbaren Szenarien der Stadtentwicklung als Grundlage Büro AS+P
11:20	Erste Diskussionsrunde in den Arbeitsgruppen
<i>12:30</i>	<i>Mittagssnack</i>
12:45	Zweite Diskussionsrunde in den Arbeitsgruppen
13:50	Dritte Diskussionsrunde in den Arbeitsgruppen
<i>14:45</i>	<i>Kaffeepause</i>
15:05	Vorstellung & Diskussion der wesentlichen Erkenntnisse / Fazit Moderatorenteams der Arbeitsgruppen
16:00	Nächste Schritte & Verabschiedung

Herangehensweise

Entwicklung von Zielen



Wiesbaden 2030+

BEISPIELE FÜR DIE ENTWICKLUNG VON QUALITÄTSZIELEN

Vielfalt der Quartiere individuell entwickeln



Stadtkern / Blockrand



Villengebiete



Vielfalt der Quartiere individuell entwickeln



Ortskerne mit Landschaftsbezug



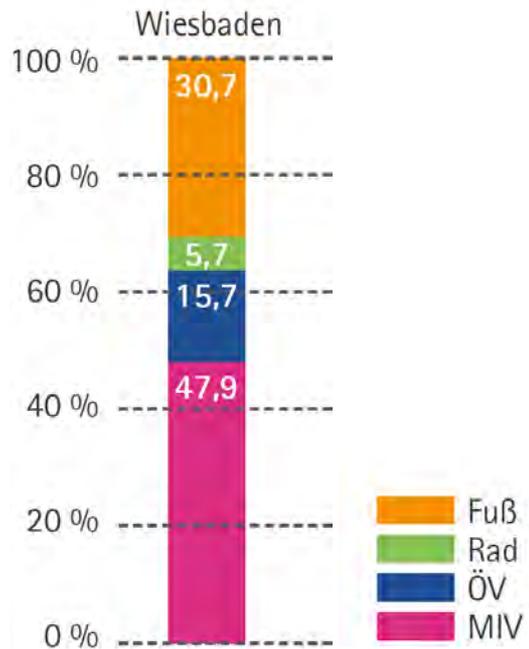
Großsiedlung



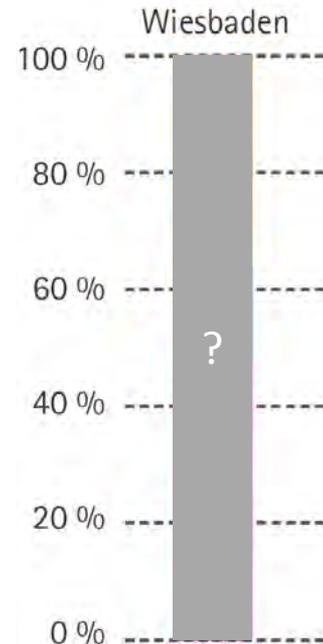
Umwelt- und klimaverträgliche Entwicklung des städtischen Verkehrs - *Umweltverbund erheblich steigern (Beispiel)*



Anteile der Verkehrsmittel an allen Wegen [%]



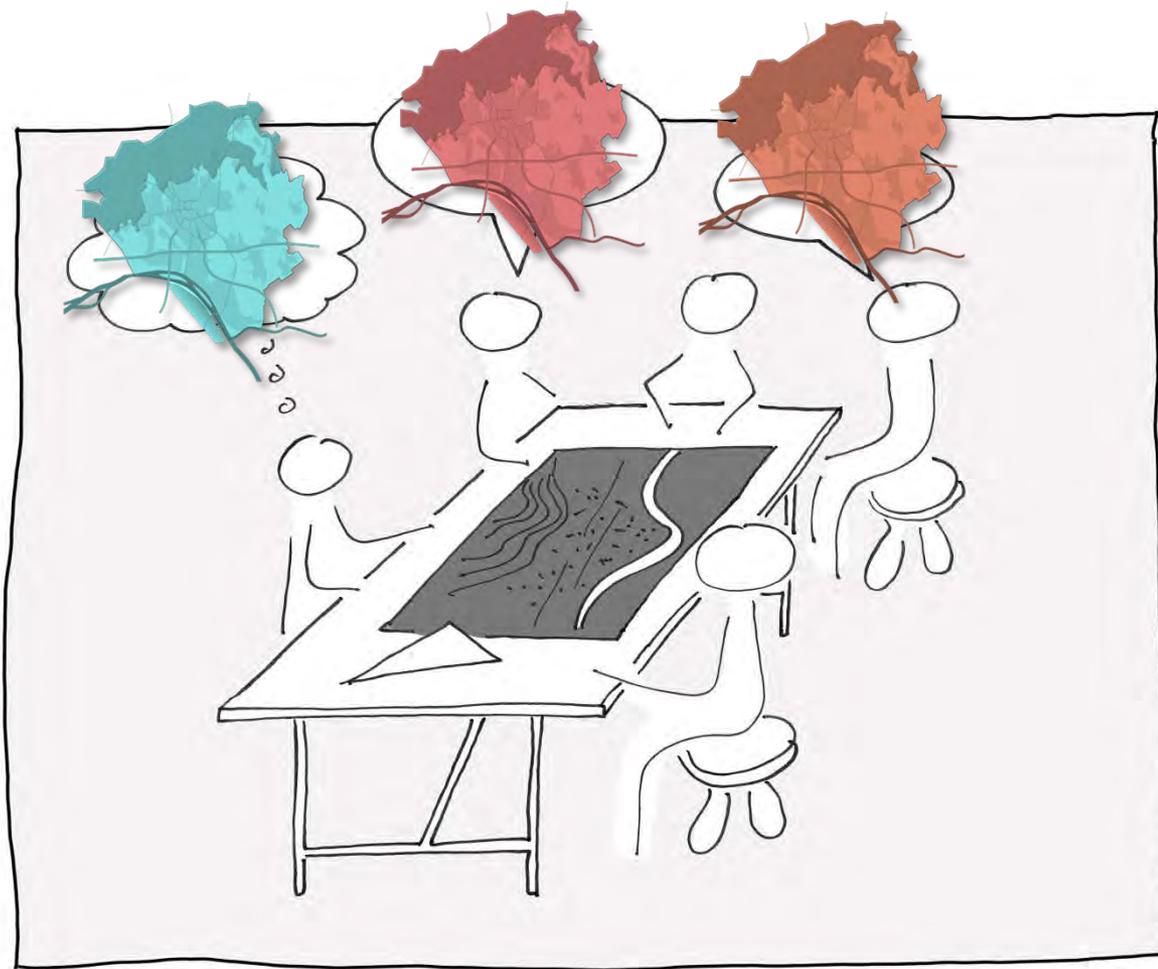
2013



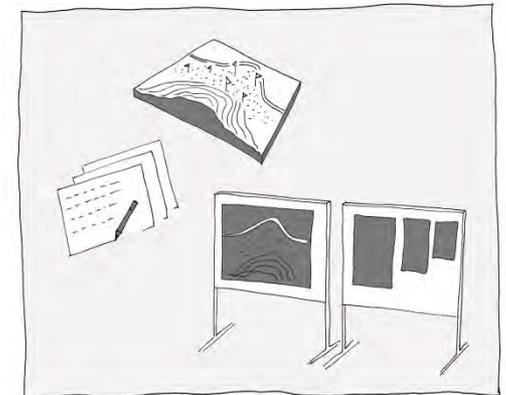
2030+

Ziel: Umweltverbund erheblich steigern

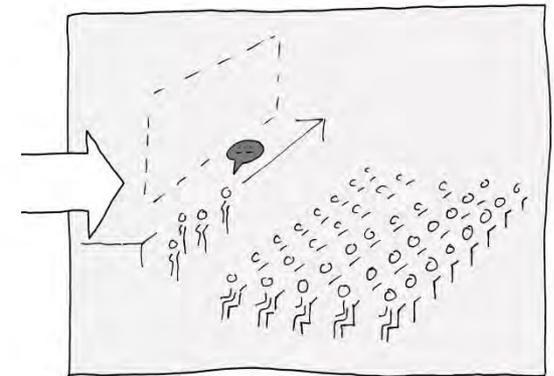
Arbeitsmethodik Szenarien



Erkenntnisse über mögliche **Strategien** und zu erwartende **Wirkungen**



Denkrichtungen und **Analyse**



Gegenüberstellung und **Bewertung**

Wiesbaden 2030+



Arbeitsmethodik Szenarien

Die Arbeit mit Szenarien kommt aus der „strategischen Planung“ und wird unter anderem in Planung, Wirtschaft und Politik angewendet. Mögliche zukünftige Entwicklungen und die Wege dahin (Entscheidungen, Projekte etc.) werden gegenübergestellt, analysiert und bewertet. Die möglichen Weichenstellungen und ihre Folgen sollen erkannt und bewertet werden. Dazu werden Extremszenarios (best case – worst case) oder Trendszenarios (besonders typisch, besonders relevant) miteinander verglichen.

Für „Wiesbaden 2030+“ wurden drei Trendszenarios entwickelt, die prägnante Bilder möglicher Entwicklungen auf Basis unterschiedlicher politischer und planerischer Entscheidungen aufzeigen. Ziel ist es aber nicht, eines davon auszuwählen, sondern die möglichen Beweggründe, die politischen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und raumordnerischen Strategien dazu sowie die zu erwartenden Wirkungen zu identifizieren. Darauf aufbauend ist es möglich, Entscheidungen mit Blick auf das Gesamtkonzept abzuleiten. Sinnbildlich möchten wir die Schrauben kennen, an denen wir drehen können, um die Zukunft der Stadt zu beeinflussen.

Grundlage der Überlegungen zu den Szenarien sind die Ausgangssituation Wiesbadens und die Trends in den wesentlichen stadtplanerischen Themenfeldern. Wir planen nicht im luftleeren – menschenleeren Raum, sondern mit den Rahmenbedingungen, die uns Gesellschaft, Wirtschaft und Natur vorgeben. So wird Wiesbaden von 2030 zu mehr als 85% bereits gebaut sein. Entscheidend ist die Fragestellung nach den Entwicklungsspielräumen (Wo gibt es neuen Wohnraum? Wie bewegt man sich dann in der Stadt fort? Wie organisiert man sein Leben in der Metropolregion?)

Wiesbaden entwickelt sich

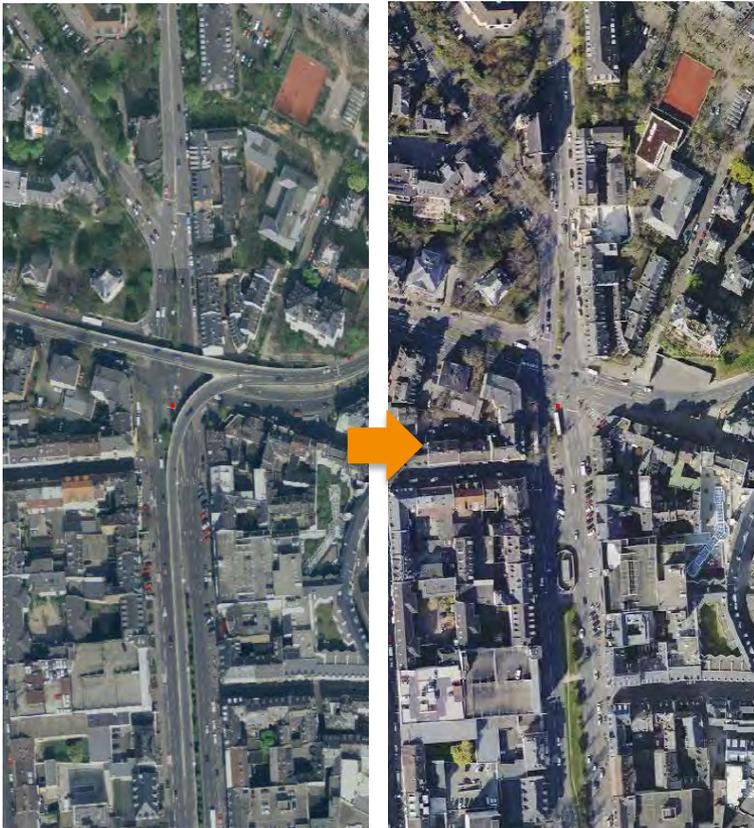


Wie sah Wiesbaden
vor ca. 15 Jahren aus?

Wie wird Wiesbaden
in ca. 15 Jahren aussehen?



Wiesbaden gestern



Abriss der Hochbrücke - Abkehr von der „autogerechten Stadt“?



2000 Abriss Hauptpost,
2004 Bau des Lilienkarree, Neugestaltung des Bahnhofsplatzes



Wiesbaden gestern



2005 Beginn der Planungen zur Bebauung des Güterbahnhofs West



2004 - 2009 Neugestaltung der Fußgängerzone

... und morgen



**Digitalisierung
und Vernetzung**

**Gesundheits-
bewusstsein**

**Mobilitäts-
verhalten**



Individualisierung

Verstädterung

Klimawandel

**Wandel der
Arbeitswelt und
Wissenskultur**



**Demographischer
Wandel**



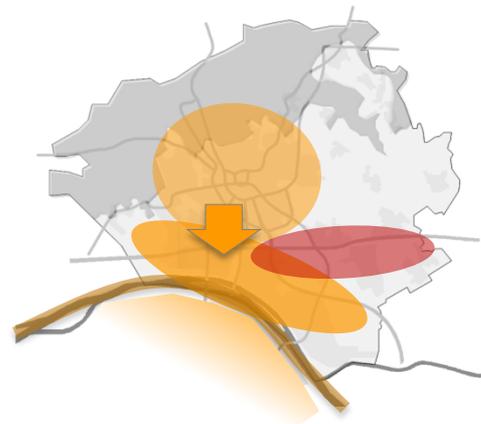
Handlungsspielräume der Stadtplanung

Strategische Planung

- Erarbeitung eines **städtebaulichen Gesamtkonzepts**
- **Integrative Betrachtung** der Themen
Stadtstruktur, Wohnen, Freiraum, Verkehr, Leben, Arbeiten
- Integration bestehender Planungen
vor dem Hintergrund **aktueller Rahmenbedingungen**
- Aufzeigen von Maßnahmen in ihren
räumlichen und zeitlichen Abhängigkeiten

Räumliche Szenarien

Drei Zukunftsbilder mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten



ARBEITSTITEL

Die kompakte Stadt

Das gewachsene Wiesbaden.
Weiterentwicklung der heutigen
Gegebenheiten/Strukturen

ARBEITSTITEL

Die vernetzte Stadt

Wiesbaden an den Fluss.
Entwicklung der Rheinschiene
als attraktiver Wohnstandort

ARBEITSTITEL

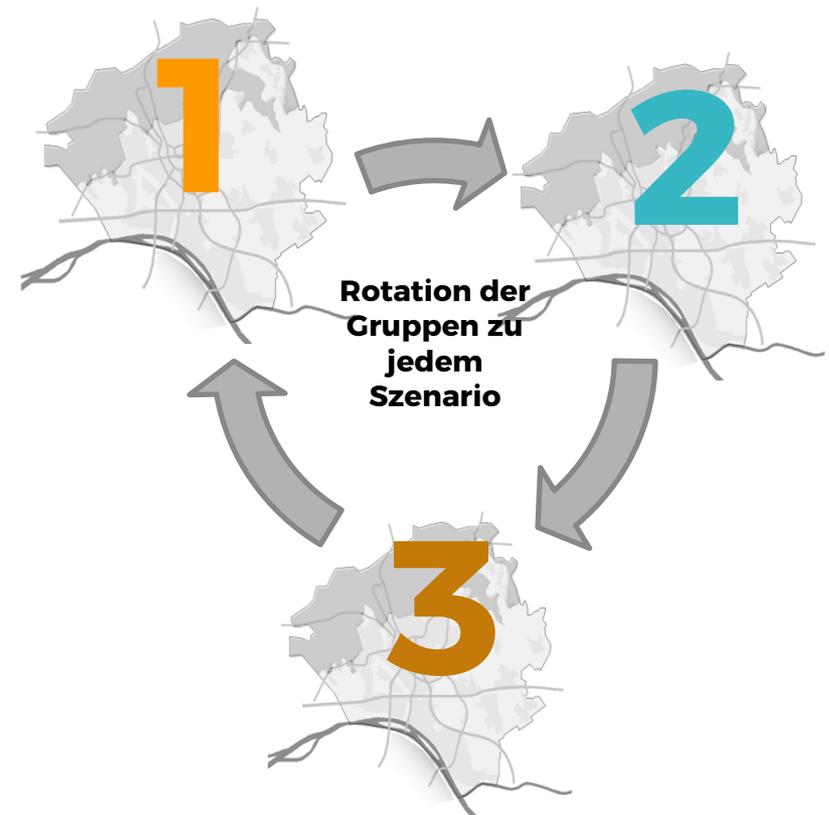
Die differenzierte Stadt

Das Wiesbaden von morgen.
Aufbrechen der Stadtstrukturen
gemäß veränderter Trends

Ihr Input ist gefragt!



- > **Wie können Ziele umgesetzt werden?**
- > **Identifikation von konkreten Projekten und Maßnahmen**
- Jede Gruppe diskutiert jedes Szenario, Konzentration auf das jeweilige Szenario
- Zeit pro Szenario: ca. 1 Stunde
- anschließend Diskussion der Ergebnisse im Forum

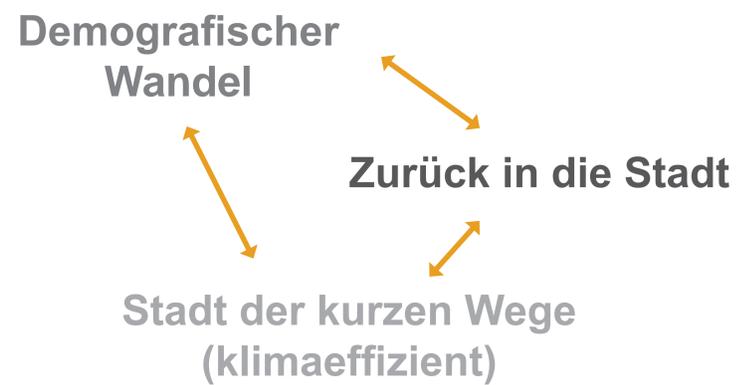
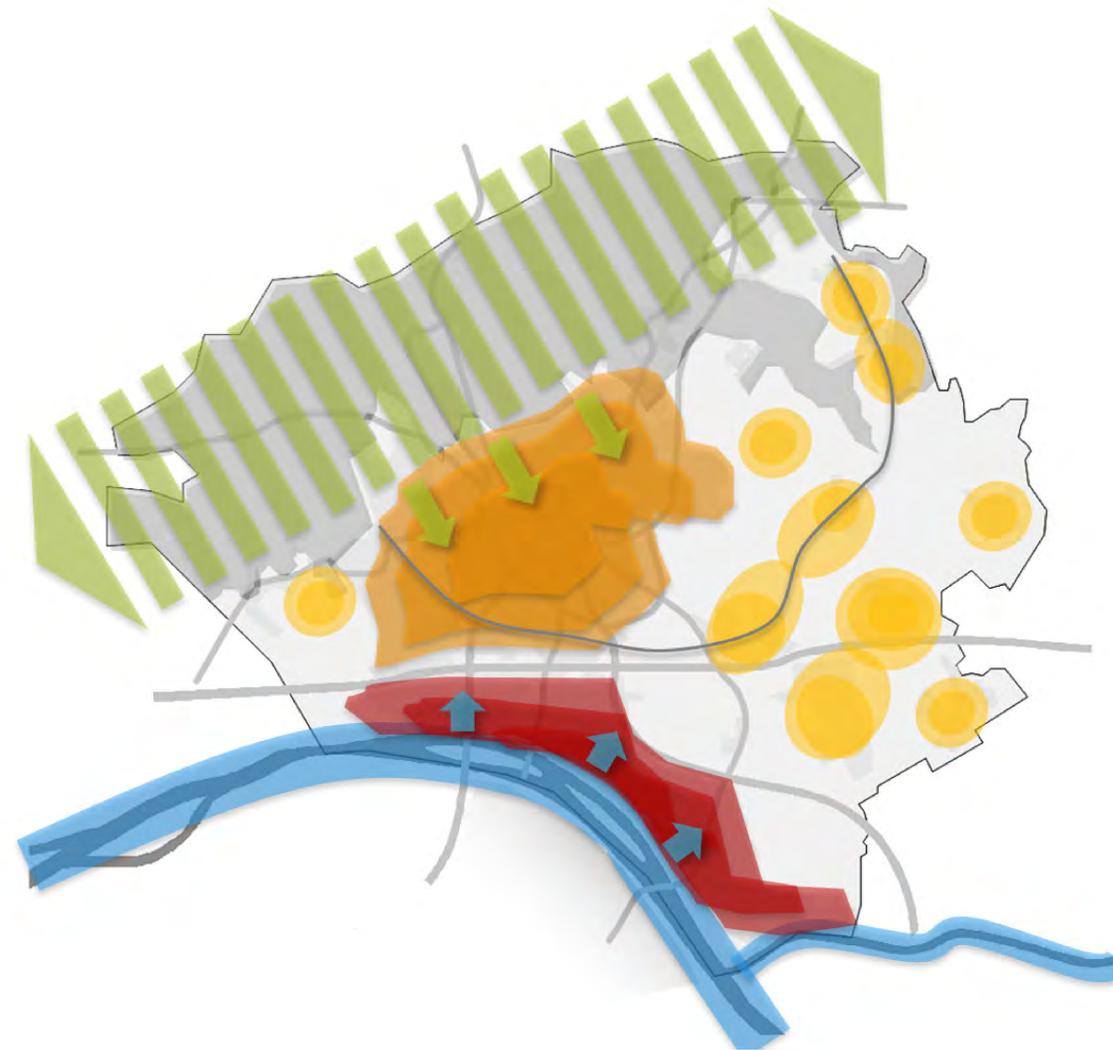




Szenario 1 - Die kompakte Stadt

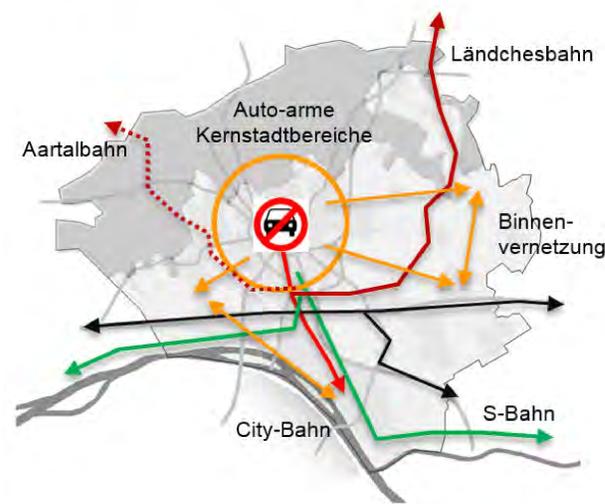
Das gewachsene Wiesbaden

- Besinnung auf den Ursprung der Stadt am Taunus. Image „gesund und lebenswert“ ausbauen
- Heutige Struktur mit den drei Elementen „Stadt, Land, Fluss“ stärken und moderat weiterentwickeln (drei Elemente - drei Bedarfe)
- Aus dem Bestand heraus denken, Vielfalt bewahren, Unterschiede herausarbeiten, klare Übergänge definieren



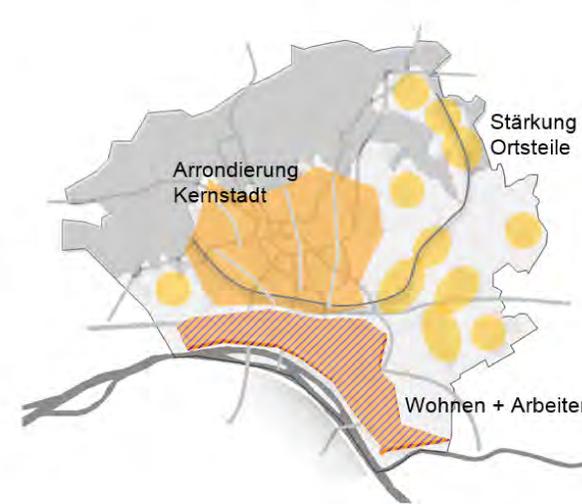
Mobilität

Ausbau des Mobilitäts-Mix, Fokus auf Umweltverbund und Binnenvernetzung



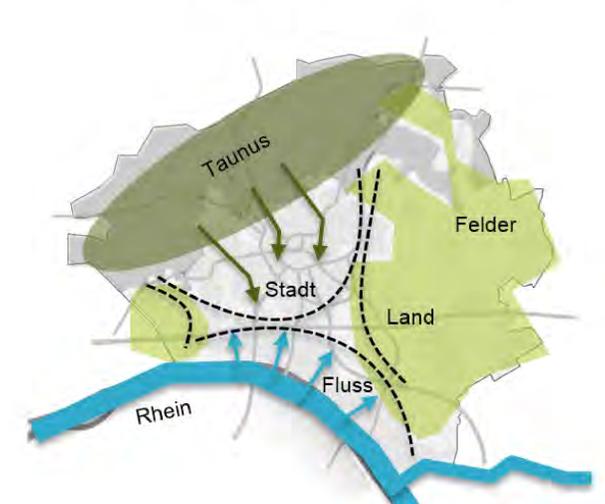
Arbeiten Wohnen

Heutige Nutzungsverhältnisse beibehalten und moderat weiterentwickeln, Verdichtung um Haltepunkte



Freiraum

Stärkung der drei unterschiedlichen Freiraumtypen als Identitätsstifter



Wiesbaden 2030+



Beschreibung Szenario 1

Trends:

Demografischer Wandel (Alterung, Vielfalt)

Zurück in die Stadt – und „neue Landlust“

Stadt der kurzen Wege (ressourcen- und klimaeffizient)

Gesundheit und Lebensqualität

Die Menschen wandern weiter in die Metropolregion und in ihre Städte. Sie kommen aus weniger prosperierenden Gegenden Deutschlands, aus anderen EU-Staaten (inkl. Brexit-England) und als Armuts- und Kriegsflüchtlinge. Sie werden auch gebraucht, um die durch Verrichtung freiwerdenden Arbeitsplätze zu besetzen, und die Rentner bleiben zusätzlich in der Stadt. – Aber der Strom wird nicht unendlich sein. Zuwanderungspolitik und ein endliches Potential der Schrumpfungsräume setzen der Entwicklung Grenzen.

Neben der wachsenden Attraktivität Urbaner Lebens- und Arbeitsorte entwickeln auch die ländlich geprägten Ortslagen neue Anziehungskraft auf Menschen, die einen anderen Lebensstil, work-life-balance, Naturbezug und kleinteilige Gemeinschaft suchen.

Wiesbaden 2030+



Wiesbaden entschließt sich deshalb, trotz der vielen Zuzugswilligen nur bis zu einem gewissen Grad zu wachsen, in der Kernstadt, an den Rändern und in den Ortslagen. Dabei soll der Charakter der Stadt und ihrer Ortslagen und auch ihr Flächenumfang im Wesentlichen erhalten bleiben. Man nutzt den Druck auf Wohnungsmarkt und Arbeitsorte, um die Stadt mittelfristig „aufzuräumen“. Auch schwierige Flächen, die oft lange brachlagen, können aktiviert werden. In den Ortsteilen können nun auch die leerlaufenden Kerne wiederbelebt werden. Dafür verzichtet man weitgehend auf Neubauf Flächen an den Ortslagen.

Aber diese Strategie bringt auch große Herausforderungen. Die notwendige Verdichtung kostet Grün- und Freiflächen. Das Stadtklima und das Stadtbild werden verändert – nicht immer zum Besseren. Mehr Bewohner verursachen mehr Mobilität und haben vielleicht mehr PKW. ÖPNV und Langsamverkehre können besser gefördert werden, beanspruchen aber zunächst auch Flächen, die überwiegend dem MIV entzogen werden müssen. Bewohner der Ortslagen zögen vielleicht lieber in Neubaugebiete, müssen aber für die alten Ortskerne begeistert werden.

Durch die zurückhaltende Flächenpolitik entsteht eine Konkurrenz zwischen Wohnen und Arbeiten, aber auch anderen Einrichtungen wie Schulen oder Freizeitorien. Die Funktionen müssen näher zusammenrücken, ohne sich über Gebühr zu stören und die Fachleute und die Entscheidungsträger müssen diesen Konflikt aushalten und auflösen.

Insgesamt bleibt Wiesbaden eine eher gediegene, bewahrende Stadt mit hoher Lebensqualität. Dennoch müssen auch junge, innovative und aktive Bürger hier ihren Lebens- und Arbeitsort finden wollen. Diesen Spagat gilt es zu meistern.

Wallauer Spange
W1 ↔ F
Mobilität in der Region

Szenario 1 -
Zuordnung konk

Kurze Wege² Nutzung
(-Arbeiten, Wärsen, Wdng)
→ STAFFELUNG¹

günstiger Wohnraum
direkte, kurze Wege,
Nutzungsmischung²

Gemeinsame
Identität⁵

Grupp

Nachhaltige
Mobilität

Vielfalt in der
Stadt

Attraktiver
Arbeitsstandort

Grüne und
gesunde Stadt

Sonstiges

weniger MIV¹
→ Flächenum-
nutzung

Grünraum/ Freiraum²
als Qualität
für die Ortslagen (Vororte)
→ 1

Technologie nutzen³
für "offene"/mobile
Arbeitsplätze

Erhalt/Verbesser-
ung
d. Stadtklimas⁴

technische &
soziale Infrastruktur
parallel entwickeln⁵

Umweltverband
intensiv stärken¹
(Fuß, Rad, Citybikes)

Individuelle Angebote²
(offene Bebauung, Ortskern
verdichtung)

Grünflächen
bebauen
SCHÜTZEN!⁴

US - Liegenschaft⁵
↳ Flächenmanagement /
Entwicklungsprospekte

Autobahnüberbauung⁵
prüfen (vertikale Staffelung)

Stellflächen
reduzieren¹

offene Bebauung²
begrenzter Raum/Fläche
in Ortskernen

Flächenmanagement^{2/3}
1. Wohnen i. d. Innen-
stadt
2. reines Gewerbe

Besonderheiten d.
Stadt → Öffentliches
Bauwesen⁵

Autobahnüberbauung⁵
prüfen (vertikale Staffelung)

Technologische
Innovation (autonomes
Fahren)¹

Bestand kreativ
urnutzen (z. B.
Scheunen)²

keine Durchmischung
→ reine Arbeitsstadt^{2/3}

Stellplatzsitzung¹
optimieren/ Parkraum
bewirtschaftung

Stellplatzsitzung¹
optimieren/ Parkraum
bewirtschaftung

Mobilitätsmanagement¹
entwickeln (SPNV stärken,
ÖPNV - Vorrang für Flächen)
Ausweisung / Taugkeit
ÖPNV¹

Randbereiche der²
ländlich geprägten
Ortskerne entwickeln
Baubestand auf-
warten, verdichten,
umnutzen

Stadtkern vor²
Neuausweisung (Anmeldung)

Verdichtung entlang
d. Ortskerne am
Rhein²

Fahrradinfrastruktur
Verbessern/ausbauen^{2/5}

Stadtkern vor²
Neuausweisung (Anmeldung)

Verdichtung entlang
d. Ortskerne am
Rhein²

Fahrradinfrastruktur
Verbessern/ausbauen^{2/5}

keine neuen
Großwohnsiedlungen²

keine neuen
Großwohnsiedlungen²

Saugelote /
Grundsteuer C²

AS+P



Szenario 1 - Die kompakte Stadt

Zuordnung konkrete Projekte

Gruppe 2



Nachhaltige Mobilität ^A

Stellplatzforderung an Angebot d. Stadtstruktur anpassen (Parkraum - bewirtschaftung)

Pilotstadt: z.B. autonomes Fahren

Vielfalt in der Stadt ^B

Kompakt bauen (Geschossbau mit inklusiver Begrünung) **DICHT ABER BELEBTE**

Wohnraumangebot für Studenten (Wohnen statt pendeln)

Attraktiver Arbeitsstandort ^C

Co-Working-Spaces, ...
→ Kernstadt
→ sekundär-Berufliche
→ Randstadt

Grüne und gesunde Stadt ^D

Innenstädtische Grünfläche erhalten und entwickeln

Pflege und Erhalt d. bestehenden Bausteine einer diffusen Struktur, bestehenden Freiraumstrukturen

Sonstiges ^E

Ausbau Hochschule Rhein-Main

Citylogistik

Verdichtung, Umnutzung, Nachverdichtung
A/B
⇒ langsame Verkehrs
Bauliche Kontrapunkte wagen
→ B/C
Innovation + vertikale Nutzung, Staffelform

Veränderung d. Car-sharing Modal split in Planung (Eco-dynamic autonomous) ^A

Attraktivierung der Vororte: - Kita (Soz. Infra) - Abwässerung (Sanitär) - Breitband

Schiene gebundene Verkehrsangebote z.B. Citybikes

Wohnhochhäuser als Landmarke in d. Talnussfuß-Topografie

Rad als schnellstes Verkehrsmittel im (e-Bike, Pedelec) Stadtkern

Qualitative, städtebauliche Dichte (Rheingau v. G. → Schallwandschranke - zu Blockbauweise)

Stellplatzbewirtschaftung - Parkhäuser → autonomes Fahren → Stellplatzbedarf?

Aufstockung
Vertikale Mischung (Soz. Wohnen / Co-working)

Durchgängigere Verkehrsverbindungen
- autonome Quartiere

Einzelhandel & Versorgung gegen den Trend (online-shopping)

Förderung d. fußläufigen Einzelhandels

Gemeinschaftliche Wohnkonzepte
→ im Bestand z.B. Vororte

Neuer Baustein:

Offfeld als moderne Ergänzung zum idyllischen Stadtkern

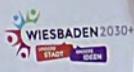
Mobilität Vielfalt Arbeitsstandort grüne / gesunde Stadt

Wohnhochhaus

Musterstadtteil + individuelle Arbeitsplatz

Grünfläche in Kernstadt
Offfeld baubar machen

Gruppe 3



differentiertes Wachstum



Nachverdichtung als Prozess

Mobilitätsmanagement

1 - on Verdichtung + qualitativ hochwertiger Freiraum

Nachhaltige Mobilität

ÖPNV/SPNV
WL - Stadtbahn

Recht auf Mobilität
+ Fuß- & Radverkehr
- IV-Vermeidung Zwangsweg

Taktung der Buslinien
↳ Verbesserung d. Anbindung
↳ Vororte an die Kernstadt

Radschnellwege (aus-)bauen
Kernstadt - Vororte

Zugverbindungen
- ÖPNV-Ausbau → Erhöhung d. Anbindung

Mobilitätsverhalten
Verändern durch Angebote

Multimodalität

Differentiertes Mobilitätsverhalten:
- Kernstadt (↓ MIV)
- Vororte (↑ MIV)

SPNV - Anbindung die Region
"Spurweite" Kernstadt bis Frankfurt/M

Vielfalt in der Stadt

Flächenverbrauch reduzieren
Entwicklung entlang ÖPNV-Trassen

Ökologische Stärken

Nachverdichtungspotenziale
- Aufstockung
- Zeilenbauweise an Blockrand über- temporär genutzte Parkplätze

Vertikale Nutzungsmischung
- kein Recht auf den "Blick ins Grün"

Attraktiver Arbeitsstandort

Mobilität bedingt Attraktivität d. Arbeitsplatzes

Soziale Infrastruktur als Baustein für attraktiven Arbeitsplatz

Grüne und gesunde Stadt

- informelle Bewegungsfelder (Rasen, Parkflächen, Wälder, Wäldchen) weniger normierte Sportweckkampfstad
- Sportinfrastruktur erhalten, minimaler Ausbau (Rheinsteinterrasse)

Sonstiges

Herausforderung der komplexen Freigstellung aufgrund sehr hoher Erreichungsschwelle

AS+P

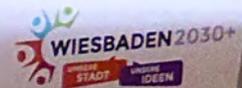


Szenario 1 - Die kompakte Stadt

Zuordnung konkrete Projekte

Charakter
beibehalten

gewachsene
und
wachsende
→
Kompakte
aber
wachsende
→
in ihrer
Kompaktheit
wachsende
→



Nachhaltige Mobilität

Multimodalität

Mobilitätsmanagement

Mobilitätsverhalten
Verändern durch Angebote

Stellplatzbewirtschaftung
- Parkhäuser
→ autonomes Fahren →
Stellplatzbedarf?

ÖPNV/SPNV
WL - Stadtbahn

Wallauer Spange
WL ↔ F
Mobilität in der Region

Aussparung / Tangente
ÖPNV

Rad-schnellwege (aus-)bauen
Kernstadt - Vororte

Vielfalt in der Stadt

Innenentwicklung vor
Außenentwicklung

Bezahlbarer Wohnraum
nur mit Flächenentwicklung

Qualitative, städte-
benötigte Dichte
(Rheingauv. → Schlangen-
graben)

Wohnkondensator als
Landmarke in B
d. Taunusfuß-Topografie

Attraktivierung der B
Vororte: - Kita (Soz. Infra-
- Abbindung
- Breitband

Attraktiver Arbeitsstandort

Co-Working-Spaces, ...
→ Kernstadt
→ sekundär-Bereiche
→ Randstadt

Technologie nutzen
für "ortsfreie"/mobile
Arbeitsplätze

Mustarstadtteil Ostfeld
+ industrielle
Arbeitsplätze

Ostfeld
- innovatives
Stadtviertel
- Barrierefrei

Grüne und gesunde Stadt

Erhalt / Verbesserung
d. Stadtklimas

Multicodierte
Freiräume

Hinderunterung aufwerten
(M1, Kleingärten, Kreuzung)
Freiraum als Wohlfühl-
funktion

Quellen +
Nutzung bewahren

Ackerböden
Schützen

Sonstiges

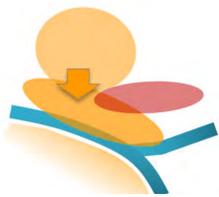
Gemeinsame
Identität

Konflikte ertragen
Können / organisieren/
reduzieren

Konflikte zu Beginn
ger Konflikte nach
Wanderung

Ostfeld als
kompakter
Quartier
A) Qualität
B) Neuer
erhalten Stadtteil

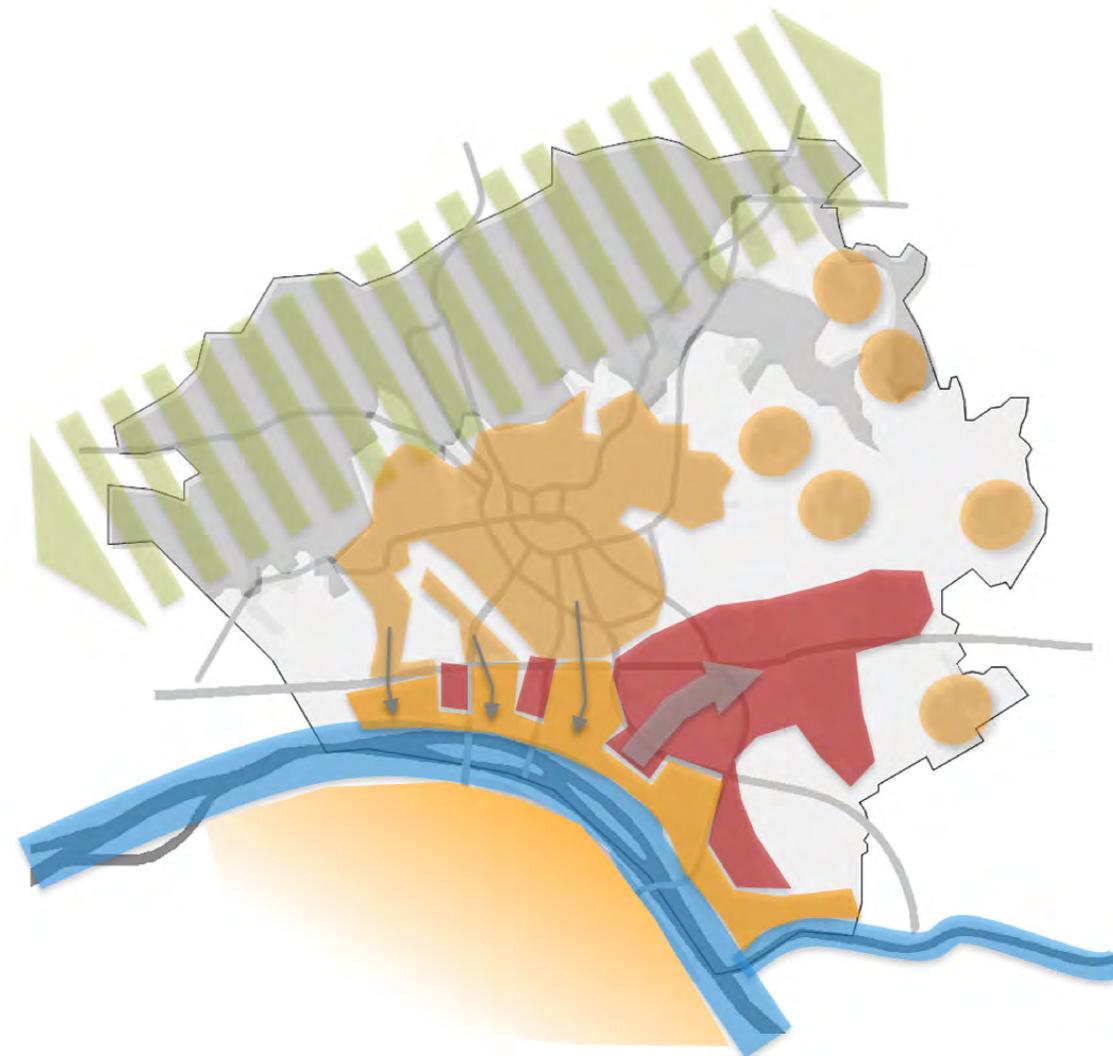
Vorstellung und Diskussion der wesentlichen Erkenntnisse der Gruppenarbeit im Plenum/ Fazit



Szenario 2 - Die vernetzte Stadt

Wiesbaden an den Fluss

- Wiesbaden an den Rhein bringen, Neue attraktive Wohnlagen am Rhein schaffen, Verlagerung der Gewerbestrukturen in den Transitraum
- Doppelstadt Mainz / Wiesbaden
- expansive Entwicklung entlang der A66 / Rheinschiene
- Stärkung der regionalen Vernetzung



Verstädterung
(anhaltender Zuzug in Metropolregionen)

Vernetzung und Kooperation
(Städtenetzwerke)

Wandel der Arbeitswelt
(verträglichere Produktions-
techniken)



Mobilität

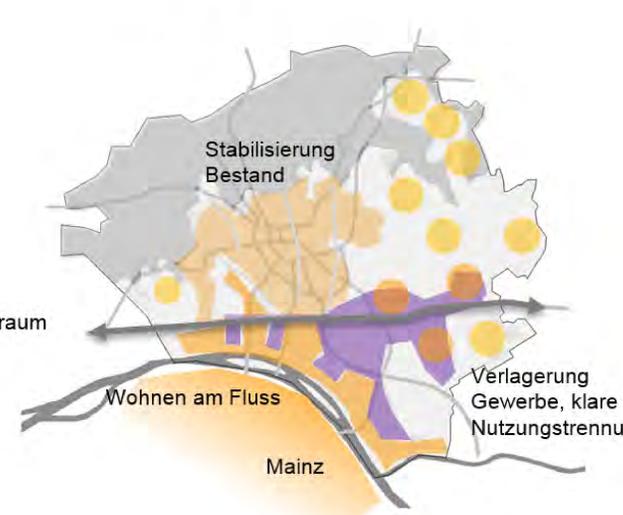
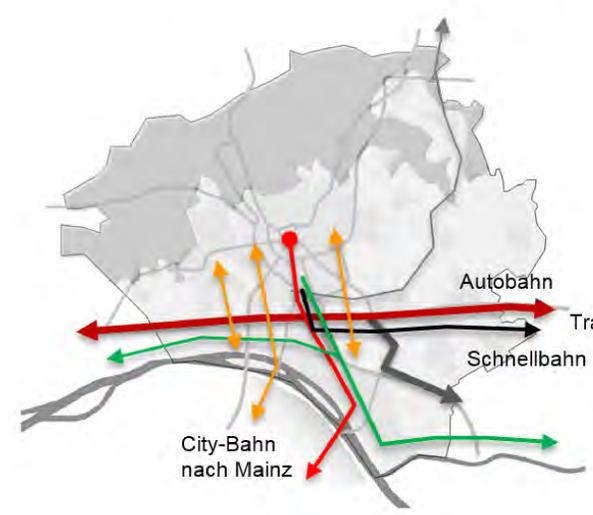
Fokus auf Nahmobilität, Anbindung der neuen Wohnlagen und regionale Vernetzung

Arbeiten **Wohnen**

Neues attraktives Wohnraumangebot am Rhein, Verlagerung der Gewerbestrukturen

Freiraum

Flussbegleitender Freiraum als Wohnumfeld, Verbindungen über Kernstadt Richtung Taunus



Wiesbaden 2030+



Beschreibung Szenario 2

Trends:

Verstädterung (anhaltender Zuzug in Metropolregionen) Lebensqualität

Vernetzung und Kooperation (Städtenetzwerke vs. Eigenständigkeit) Globalisierung

Wandel der Arbeitswelt (verträglichere Produktionstechniken)

Im Ballungsraum Rhein-Main ist eine zunehmende Verstädterung/ Zuzug in die Städte zu verzeichnen. Dies führt zu einem erhöhten Bedarf an Entwicklungsflächen um der hohen Nachfrage nach Wohnraum gerecht zu werden. In der Wiesbadener Kernstadt am Taunus ist dafür relativ wenig Spielraum (Historischer Bestand, Villen) vorhanden. Potentiale bietet aber der inhomogene Bereich an Rhein und Main, an den Wiesbaden mittlerweile gewachsen ist. Wiesbaden entschließt sich deshalb im Szenario 2, entsprechend der vielen Zuzugswilligen und zur Bereitstellung neuer Lebensqualitäten zu wachsen und den Raum am Fluss zu transformieren!

Wiesbaden soll so an den Fluss gebracht werden und sich seiner schlummernden Qualitäten von „Wohnen am Wasser“ bewusst werden. Wiesbaden lag historisch gesehen zwar nie am Rhein, bekommt nun aber dort die Chance ein neues Gesicht/ neues Image entwickeln zu können. Hier zu wachsen heißt auch, die bestehenden Grün- und Freiflächen in der Kernstadt erhalten zu können.

Wiesbaden 2030+



Es gilt zu identifizieren, wo Flächenspielräume bestehen und wo welche geschaffen werden können z.B. durch Verlagerungen oder Restrukturierungen. Dies bedeutet auch, kritisch zu hinterfragen, ob Gewerbe/Industrie am Fluss richtig liegt bzw. ob es überhaupt noch Zukunft in Wiesbaden hat. In Szenario 2 soll – anders als im Szenario 1 – der Wohnraum-Bedarf vorrangig behandelt werden. Wohnen und Arbeiten sollen dabei nebeneinander funktionieren können. Möglich wird dies durch den Wandel der Arbeitswelten und verträglichere Produktionstechniken. Die Verkehrsstrassen sollen im „Transitraum“ entlang der A66 gebündelt und ergänzt werden (Schnellbahn nach Frankfurt am Main), um in der Kernstadt und am Rhein jeweils ein attraktives grünes Wohnumfeld schaffen zu können. Neue Industrie/Gewerbeflächen könnten ebenfalls im „Transitraum“ angesiedelt werden.

Wiesbaden stärker an den Rhein zu bringen, dem Fluss damit in eine zentrale Position zwischen Wiesbaden und Mainz zuzuweisen, wirft auch den Doppelstadtgedanken auf. Das Ausbilden von Städtenetzwerken ist ein wesentlicher Trend in den Ballungsräumen - Vernetzung und Kooperationen werden immer wichtiger, um Flächen und Infrastrukturen optimal nutzen zu können. In dem Zusammenspiel gilt es einerseits einen gemeinsamen Nenner zu finden und gemeinsame Projekte voranzutreiben und andererseits seine Eigenständigkeit/ Alleinstellungsmerkmal zu bewahren. Wiesbaden verfügt diesbezüglich über das einzigartige Potential sowohl urbane Mischgebiete am Wasser als auch historisch attraktive Innenstadtareale am Taunus anbieten zu können.

Die Entwicklung der Kernstadt und der Ortsteile wird im Szenario 2 allerdings nicht forciert, dort geht es eher um das Bewahren der bestehenden Qualitäten. Im Szenario 2 soll Wiesbaden sich neu erfinden und schlummernde Begabungen wecken.

Schnelle Verbindung nach Frankfurt
- Lallauer Spange !!! -



Szenario 2 -
Zuordnung konk

Vollfläche pro Kopf ?!
Thema Dichte -
Konzentration v. Bauweise
Vielfalt sozialer Strukturen

Lärmschutz -
Autoverkehr



Nachhaltige Mobilität

Vielfalt in der Stadt

Attraktiver Arbeitsstandort

Grüne und gesunde Stadt

Sonstiges

Verkehrsinfrastruktur
Gewerbe / Industrie
Nutzung Hafen ?!

Förderung Nutzungsmischung
→ Nutzungen verdichten (Reserven)

Seveso - Thematik
Konflikte Emissionen
→ Lösungen denkbar

Hochwasserschutz -
Restriktionen

Ermöglicht Wachstum -
Wie viel Wachstum wollen wir denn ?

attraktiver ÖPNV
„Citybahn“ als Beispiel

Im Vergleich zur Innenstadt
„2. Lage“ Nutzungsmischung
am Rhein

Cluster / ein Standort
Wissenschaft

Ausgleichsflächen -
Thema Überwärmung
Landwirtschaft ?!

Keine Mauerstruktur

Überregionale Verbindungen /
Haltepunkte

für kostengünstigen Wohnraum
Flächenreserven erforderlich

Schnellabstände
Infrastruktur -
Verlagerung Flächen
Stützfallbetriebe im Kern

Rhein als „Freizeitpark“
→ Vereine, Tamaras
„Italien“

viele Möglichkeiten sich zu bewegen
„Multimodalität“

Radrouten =
Freiraumentwicklung

tägliche Versorgung -
Infrastruktur erforderlich

Ostfeld - neuer attraktiver Stadtkern!
(Arbeiter, Wohnen, Infrastruktur, Mobilität)

Flächenreserven am Rhein mobilisieren -
Anpassung Freizeitwert
→ Vernetzung

ausgeglichene Nutzungsverteilung
+ ausgeglichene räumliche Verteilung

Radverkehr
→ Ausbau der Strecken

Anfangsqualitätsanforderungen
am Rheinufer (z.B. Biebrich) ausbauen

„neues, modernes Image“
Stadt des Historismus

barrierefreie, attraktive Haltestellen /
Bahnhöfe

Neue Mischung von Wohnen
(2. Reihe am Wasser)
jüngere Wohnungsbaubau

Citybahn -
Einigungsstelle -
Arbeitsplätze ?



Szenario 2 - Die ver...
Zuordnung konkrete Proj...

Wachsende Stadt
neuer Titel

die verschobene
Stadt
(2. Stadt ?)

Ostfeld+

Südstadt

Fried-
luft

SBADEN2030+
STADT IDEEN

**Nachhaltige
Mobilität**

**Vielfalt in der
Stadt**

**Attraktiver
Arbeitsstandort**

**Grüne und
gesunde Stadt**

Sonstiges

Verbindung Anrainer
nach Mainz in
die Neustadt
Fab- und Ladungsbau

großes Potenzial
urbanes Wohnen
→ Risiko teures Wohnen

Ansatz „andere
Organisation“ der
Gewerbe-/Industrieflächen

Umweltkriterien
(z.B. Seveso)
→ Fokussierung
Gesundheitswirtschaft

Bedenken bezüglich
der Umsetzbarkeit
des Szenarios

Mobilität
→ Nutzen Bewegung/
Freizeit

Blick auf Flächenreserven
Akk., Verlagerung
Infrastr. wird eher
nicht gesehen

kurze Arbeitswege als
Qualität anstreben

Bewegungsräume im
Bereich der Arbeit o.
in den Quartieren?
(Wohnen)

Stärkeres Zusammen-
wachsen Kernstadt
Stadtteile Rhein/Main

+ ÖPNV-Anbau,
überregionale Verbindung

hier „Urbanes
Gebiet“
realisieren

Multisäcker-Modell
Liesbaden Gewerbe/
Industrie / Dienstleistungen
weiterentwickeln

Landschaftsplanung
als wichtiger
Bestandteil - Konzept
Liesbaden 2030+

Stadtentwicklung
gesamte Stadt
nicht nur Schwerpunkt
Rhein/Main

Entwicklung entlang v.
Schienen gebundenem
ÖPNV (Citybahn)

Skepsis urbanes
Gebiet
→ kann das funktionieren?

Infrastr. - Flächen
für Newcomer
→ Reserven schaffen

landwirtschaftliche
Flächen =
Produktionsflächen

Innenblick LI
≠
Außenwahrnehmung

Mobilitätskonzept
für eine
Urbanisierung

Mischung Wohnen/
Gewerbe im
Gebäude

Diskussion landwirt-
schaftliche
Flächen =
Flächenreserven?

Änderung des
Verkehrsverhaltens
→ MIV ?!

neuer Stadtteil
≠
neue Siedlung
(z.B. Riedberg)

Kultur, Sport, Bewegung
dort selbstverständ-
lich



Nachhaltige Mobilität

Rhein als Verkehrsveg

Verbindung in Richtung Mainz - Rhein/Main

Schieneverkehr - wege - andere Verkehrsangebote Güterverkehr Straße

Was bedeutet ein Umweltverbund von ~ 65% ?

Überbauung der Autobahnen

Vielfalt in der Stadt

+ Doppelstadt - Gedanke LI - 172

Wohnen am Wasser attraktiv für eine breite Bevölkerungsschicht

Günstiger Wohnraum - Wo und wie viel? - In welcher Weise agiert die Stadt?

Attraktiver Arbeitsstandort

kein Gewerbe / Industrie am Rhein schwer vorstellbar

Weitere gerechtl.che Entwicklung an A66

Grüne und gesunde Stadt

Kaltluftentstehung, Rekultivationsräume... -> Verdichtung hier entgegenstehend

Sonstiges

Wofür wir waschen? Wie und wo wofür wir waschen?

Wohin gehen vom Ladestrom aus.

Wie können wir das steuern?

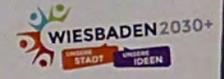
Ladestrom - Verträglichkeit Was ist verträglich? -> Trafostäbe?

Ladestrom eher erleichtern oder verhindern?

Wach sende Stadt
verschobene Stadt



Szenario 2 - Die vernetzte Stadt
Zuordnung konkrete Projekte



Nachhaltige Mobilität

Fokus auf ÖPNV
Citybahn + Mobilitätskonzepte + Schiene

Rhein als Verkehrsveg?

Fokus auf Radverkehr = kurze Wege

Wen erreicht die Citybahn?
Verdichtung um Haltestellen

Vielfalt in der Stadt

Wohnen + Arbeiten
zusammen denken

Urbanes Wohnen
teuer vorne am Wasser
bezahlbar auf Konvers.-flächen

Zusammenwachsen
Kernstadt / Plein-Main

Schwerpunkt Ostfeld
eigenständiger Stadtteil

Attraktiver Arbeitsstandort

Verlagerung Gewerbe
schwer vorstellbar,
eher Aktivierung von Brachflächen

3 Standbeine
Gewerbe erhalten

Grüne und gesunde Stadt

Bewegungsräume
(Kultur, Sport, Freizeit)
→ keine zusätzl. Verkahre

Umweltkriterien,
Kaltluft, Retentionsraum,
Landschaftsplan

Landwirtschaftsflächen:
Produktionsflächen oder
Flächenreserven?

Rhein als Verkehrs-
oder als Landschafts-
raum

Sonstiges

Wachstum lässt sich nicht beantworten.

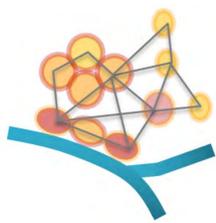
Was heißt
verträgliches
Wachstum

Neuer Stadtteil?
Neues Image?
Bestand darf nicht vernachlässigt werden

„Ostfeld +“
„Südstadt“

Innen- und
Außenwahrnehmung
unterschiedlich

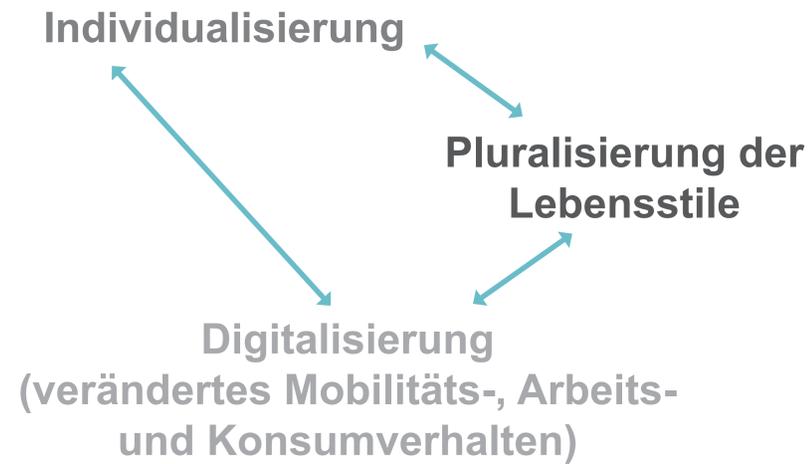
Vorstellung und Diskussion der wesentlichen Erkenntnisse der Gruppenarbeit im Plenum/ Fazit



Szenario 3 - Die differenzierte Stadt

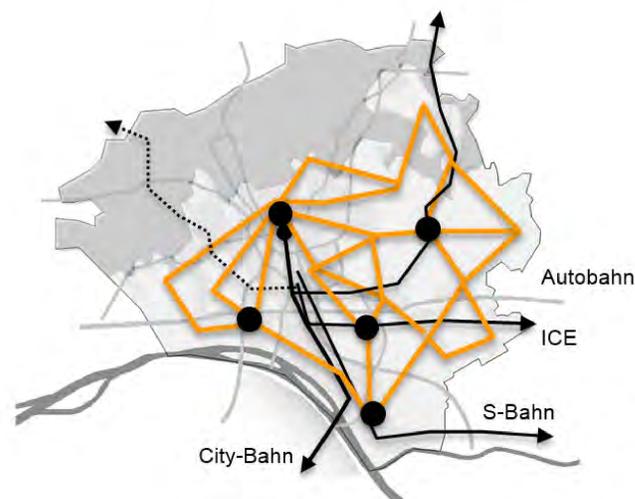
Wiesbaden von morgen

- Aufbrechen der klassischen Stadtstruktur als Reaktion auf künftige Trends
- Denken in autonomen Quartieren (kleinteilig, dezentral, individuell)
- Landschaft/Täler als Strukturgeber (Netz verbindender Zwischenräume)
- Aufspannen eines innovativen Mobilitätsnetzes



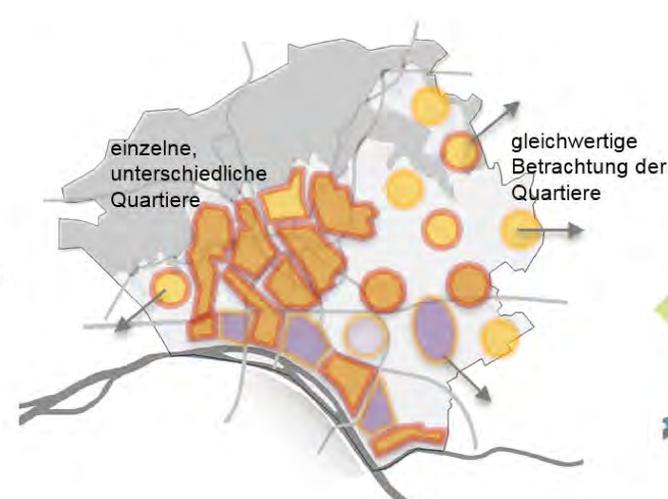
Mobilität

Individuelle, innovative Mobilität als Netzwerk, Fokus auf Nachhaltigkeit



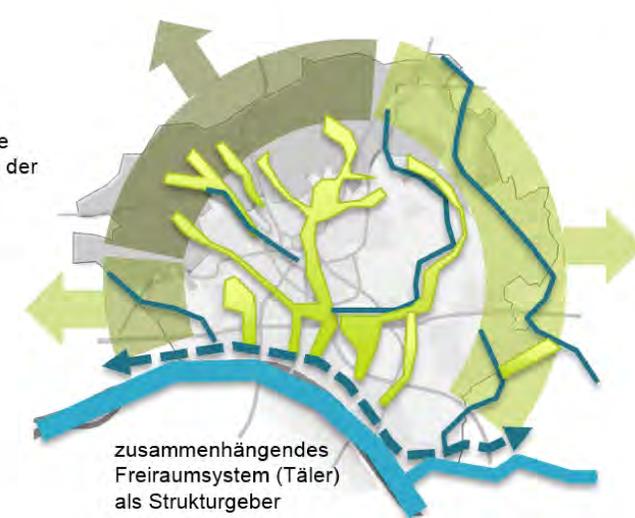
Arbeiten Wohnen

Nutzungsmischung und kurze Wege, autonome Quartiere mit unterschiedlichen Schwerpunkten



Freiraum

Netz an Freiräumen mit Aufenthalts- und Bewegungsfunktion im Übergang der Quartiere



Wiesbaden 2030+



Beschreibung Szenario 3

Trends:

Individualisierung und Pluralisierung der Lebensstile

Digitalisierung (verändertes Mobilitäts-, Arbeits- und Konsumverhalten)

Technische Innovationen durchdringen Verkehr, Kommunikation und Wirtschaft

Rund 90% des Wiesbaden im Jahr 2030 sind bereits heute gebaut, aber die Art, wie man darin lebt, wird sich mit dem absehbaren Einsatz neuer Technologien, neuer Mobilitätssysteme und individualisierter Verhaltensmuster deutlich verändern. Viele Tätigkeiten können online von zu Hause erledigt werden, gewohnte Stadtstrukturen lösen sich auf und müssen angepasst werden.

Mit fortschreitender Verlagerung unserer Kommunikation in virtuelle Netze verändert sich das Miteinander in der Stadt, die „Digital Natives“ pflegen andere Formen der sozialen Kommunikation als dies bisher der Fall war.

Im Zuge der Einführung von home delivery Systemen (Hauszustellung) für Lebensmittel verringert sich die heutige Anzahl der Supermärkte und Discounter, Bankfilialen wird es bereits Mitte der 2020er Jahre nicht mehr geben. Internethandel nimmt weiter zu. Somit sinkt die bisher gewohnte Bedeutung zentraler Versorgungsangebote und verringert den Besatz in Einkaufslagen.

Die Digitalisierung in der Wirtschaft ermöglicht dezentrale Tätigkeitsstrukturen, da man sich online von jedem Ort in die Arbeitsprozesse einklinken kann. Selbstfahrende „Sammelbusse“ holen ihre Fahrgäste streckenoptimiert und zeitgerecht ab, wodurch ein flächendeckender Nahverkehr auch dezentral effizient organisiert werden kann. Mit dem Bedeutungsverlust des eigenen Autos wird Mobilität umweltfreundlicher, das Aufkommen auf der Straße verringert sich.

Wiesbaden 2030+



Für Wiesbaden ergibt sich aus diesen Entwicklungen die Chance für einen kleinteiligen Stadtorganismus, der dezentral strukturiert und über automatisierte Verkehrs- und Kommunikationssysteme vernetzt ist. Die Nachbarschaft (der Stadtteil) gewinnt an Bedeutung, da hier der persönliche Bezug gegeben ist. Dies erfordert ein Denken in kleinteiligen, weitestgehend autonomen „Quartieren“, die über vielfältige dezentrale Angebote und eine hervorragende Vernetzung verfügen. Damit entstehen Anforderungen an quartiersbezogene Einrichtungen.

Die Veränderungen in der Wirtschaft, insbesondere durch die informationsbasierten Technologien (z.B. Industrie 4.0) führen zu einer Verlagerung von Arbeitsplätzen in Gebäude mit Computerarbeitsplätzen bzw. home offices, klassische Industriegebiete werden kleiner oder entfallen.

Die Wohnungsnachfrage hält weiterhin an, aufgrund dezentralisierter öffentlicher Erschließungssysteme kann die Entwicklung jedoch kleinteiliger und verteilter erfolgen.

Die Arbeitsplätze durchdringen stärker das Wohnen, gemischte Quartiere sind beliebt und gefragt. Gleichwohl werden Gebiete benötigt, in denen innovative Wirtschaftsunternehmen angesiedelt werden können (hohe Adress- und Umfeldqualität), vernetzt und verwoben mit lebendigen Quartieren.

Die Freiräume zwischen den Quartieren gewinnen eine höhere Bedeutung für Freizeit, Aufenthalts- und Verbindungsfunktionen.

TITEL

"QUARTIERS ORIENTIERTE STADT"



Szenario 3 - Die differenzierte Stadt

Zuordnung kor

LEBEN IN GEMISCHTEN QUARTIEREN
= WUNSCH DER MENSCHEN

BESSERE ERSCHLIEßUNG BEI BEWAHNUNG DER QUARTIERS EIGENARTEN

QUARTIERE MÜßEN DAS BIETEN, WAS MENSCHEN BENÖTIGEN ≠ ERZUNGENE MOBILITÄT

DEZENTRALES + INTELLIGENTES VERKEHRSSYSTEM UM DIE KEKUSTADT

WIE SCHAFFEN WIR LEBENS FÄHIGE QUARTIER ZENTREN?

DEZENTRALES + INDIVIDUELLES VERKEHRSSYSTEM

ORTE DER KOMMUNIKATION / SOZIALE KONTAKTE

FUß- + RAD VERKEHR BASIS FÜR NACHHALTIGEN VERKEHR

SOZIALER ZUSAMMENHALT
- ROLLE DES ÖFFENTL. RAUMS

AKTIVE STEUERUNG DES VERKEHRS
- JETZT! → ANBINDUNG DER ÖSTL. VORORTE (ÖPNV)

FUNKTIONSFÄHIGE NUTZUNGSGEMISCHTE QUARTIERE
→ 'ZENTREN'

VERNETZUNG IN DIE REGION - ENDET NICHT AN DER KOMMUNALEN GRENZE

BESTEHENDE WERT: KURZE WEGE DER KOMMUNIKATION

WAS HÄLT DIE QUARTIERS ORIENTIERTE STADT ZUSAMMEN? WIE SIEHT DAS NETZ AUS?

DICHTE FÜR FUNKTIONIERENDE ZENTREN NOTWENDIG

Attraktiver Arbeitsstandort

Grüne und gesunde Stadt

Sonstiges

PRODUKTIONS- STANDORTE ERHALTEN BZW. VERLAGERN INNERHALB D. STADT

DURCHMISCHUNG BESTEHENDER MONOFUNKTIONALER BEREICHE

- ZUSAMMENHALT
- IDENTITÄT
- VERNETZUNG

GEMEINSAME IDEE / ZUSAMMENHALT "WIESBADEN"

SPIELT TERRITORALE IDENTITÄT NOCH EINE ROLLE?

TEILUNG DER GESELLSCHAFT?
→ KULTURELLE, QUARTIERS- VS. BEZOGENE TEILHABE
→ ARBEITSAKTE, ÖKOLOGISCHE LEBENSSTILE

GRUNDBEDÜRFNIS NACH KOMMUNIKATION, REALE ORTE, SOZIALEM MITEINANDER

ADEN 2030+

UNSERE IDEEN

30+

AS+P

AS+P

AS+P



Szenario 3 - Die differenzierte Stadt

Zuordnung von Projekten

- GEGENLAUFIGE TRENDS
 - ZERFALL + SEGREGATION ENTWICKELN
 - MITEINANDER ORGANISIEREN



SUNENSTADT
 -> BAU + KULTURELLES ERBE
 -> KULTUR + BILDUNG
 => GEMEINSAMES ELEMENT

Nachhaltige Mobilität

INFRASTRUKTUR (SCHAFEN) / AUSBAUEN
 - BREITBAND
 - STRASSEN
 ...

NANDE DER MOBILITÄTSVORSTELLUNG
 -> WEG VOM AUTO

VERMEIDUNG VON MOBILITÄT DURCH DEZENTRALITÄT

LIEFERVERKEHR, LIEFERDIENSTE NEHMEN ZU

FREIZEITVERHALTEN BEEINFLUSST MOBILITÄT HOCHSTER ANTEIL

AUFWERTUNG DER ORTSTEIL ZENTREN

WO + WIE KOMMT DIE STADT GESELLSCHAFT ZUSAMMEN? TREFFPUNKTE.

BEGEGNUNGS - MÖGLICHKEITEN SCHAFEN

INDIVIDUELLEN CHARAKTER / BESONDERHEITEN DER ORTSTEILE WEITERENTWICKELN

GENERATIONEN ÜBER GREIFENDES WOHNEIN

NÄHE VON LÄNDLICHEM VORORT + SUNENSTADT POSITIV

Attraktiver Arbeitsstandort

ARBEITSPLÄTZE AUCH IN DEN VORORTEN SCHAFEN?

INDUSTRIESTANDORTE VERÄNDERN SICH -> CHANCE FÜR MISCHUNG WOHNEN + ARBEITEN

ZUSAMMENHALT DURCH ZUSAMMEN - ARBEIT

Grüne und gesunde Stadt

VIELFÄLTIGE MÖGLICHKEITEN IN DER REGION ANBIETEN

LOKALE BESONDERHEITEN FÖRDERN AUSTAUSCH + ZUSAMMENHALT

ZWISCHENRÄUME / FREIRÄUME ZWISCHEN ORTSTEILEN ERHALTEN

FREIRAUUM IST WESENTLICH FÜR CHARAKTER WIESBADENS

SPORT + FREIZEIT - FLÄCHEN FÖRDERN; FREIRÄUME NUTZBAR MACHEN

Sonstiges

PHYSISCHE + DIGITALE STRUKTUREN GLEICHZEITIG
 VERKNÜPFUNG + VERNETZUNG ÜBER STADT GRENZEN HINAUS

ZUSAMMENLEBEN, SOZIALES ZUSAMMENLEBEN FÖRDERN

FLÄCHENDECKENDE MEDIZINISCHE VERSORUNG GENÜHK LEISTEN

DIGITALISIERUNG -> QUARTIERSKONZEPTE LEBEN + WOHNEIN IM STADTTEIL VERBESSERN

BEDEUTUNG -> KONKRET -> AUSTAUSCH, SOZIALE KONTAKTE

NEHEREINANDER 'AMAZON' -> LOKALER MARKT
 INTERNET -> URBAN GARDENING



Szenario 3 - Die differenzierte Stadt

Zuordnung konkrete Projekte

- KOMMUNIKATIONS BEDÜRFNIS
 - VEREINSAMUNG ENTGEGENWIRKEN
 - WOHNEN + ARBEITEN IM QUARTIER

- KOMMUNIKATIONSORTE 'DRAUßEN'
 - DIGITALISIERUNG SPART KEINE ZEIT



Nachhaltige Mobilität

+ LIEFER VERKEHR DURCH INTERNET-EINKÄUFE

BESSERE INFRASTRUKTUR
 -> WLAN
 -> MOBILITÄT INTELLIGENT ORGANISIEREN REGIONAL BIS QUARTIER

MOBILITÄT NEU ORGANISIEREN
 -> MEHR FLÄCHE FÜR SUP/RAD - MENSCHEN

Vielfalt in der Stadt

WOHNORTWAHL ORIENTIERT AN QUALITÄTEN + FREIZEIT-ANGEBOTEN

AUFGABENTELLUNG DER ORTSTEILE + VERBESSERTE VERNETZUNG

- HÖHERE FLEXIBILITÄT
 -> WANDEL VON NUTZUNGEN

INNENSTADT- WANDEL
 - EINZELHANDEL ZU FREIZEIT / KULTUR?

Attraktiver Arbeitsstandort

RÜCKGANG DES KLEINTEILIGEN EINZELHANDELS

ARBEITSMÖGLICHKEITEN FÜR GERING QUALIFIZIERTE FÖRDERN

'KONSUM WEITERENTWICKELN'
 -> SOCIALE KONTAKTE
 -> NATURERLEBEN
 -> KULTUR ERLEBEN
 -> GESUNDHEITSBEWUßTSEIN

Grüne und gesunde Stadt

REGIONAL PARK AUF WIESBADEN IM-GESAMT AUSDEHNEN
 -> LEREN IN DER REGION

KLIMAWANDEL
 -> ZUGANG ZU WALD + FREIRÄUMEN ERMÖGLICHEN

DIGITALISIERUNG
 ↓
 BEWEGUNG IM FREIRaum

MEHR ZEIT FÜR BILDUNG FÜR ALLE

Sonstiges

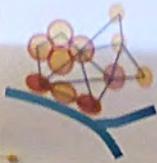
GENERÄLÄHRE TRENDS
 DIGITALISIERUNG
 lokaler Bezug / REG. PROD

AUSTAUSCH, KOMMUNIKATIONSORTE FÖRDERN
 VEREINSAMUNG ENTGEGENWIRKEN
 KOMMUNIKATION ALLUMFASSEND RUND UM DIE UHR MÖGLICH

DIGITALISIERUNG
 -> WENIGER BÜROS?
 NOTWENDIG
 -> WOHNUMG GRÖßER?

TEILHABE, MITWIRKUNG AN DIGITALEM UMLT ALLEN MÖGLICHEN
 -> BILDUNG, KOSTEN

VERSIEGELTE FLÄCHEN?
 MEHR FLÄCHEN VERFÜGBAR DURECH DEZENTRALE STADT?



Szenario 3 - Die differenzierte Stadt

Zuordnung konkrete Projekte

TITEL
"QUARTIER-
ORIENTIERTE
STADT"



Nachhaltige Mobilität

+ LIEFERVERKEHR
DURCH INTERNET-
EINKÄUFE

DEZENTRALES +
INTELLIGENTES
VERKEHRSSYSTEM
UM DIE KERSTADT

VERMEIDUNG VON
MORALITÄT DURCH
DEZENTRALITÄT

VERNETZUNG IN
DIE REGION -
ENDET NICHT AN
DER KOMMUNALEN GRENZE

WANDEL DER
MOBILITÄTSVORSTELLUNG
- 'LIEB' VOM AUTO

Vielfalt in der Stadt

LEBEN IN GEMISCHTEN
QUARTIEREN
= WUNSCH DER MENSCHEN

WOHNORTWAHL
ORIENTIERT AN
QUALITÄTEN + FREIZEIT-
ANGEBOTEN

INDIVIDUELLEN
CHARAKTER / -
BESONDERHEITEN
DER ORTSTEILE
WEITERENTWICKELN

NEBENEINANDER
"AMAZON" → LOKALER MARKT
INTERNET → URBAN
GARDENING

INNERSTADT-WANDEL
- EINZELHANDEL
ZU FREIZEIT / KULTUR?

KOMMUNIKATION
+ ERLEBNIS BEI
REISE

Attraktiver Arbeitsstandort

INDUSTRIESTANDORTE
VERÄNDERN SICH
→ CHANCE FÜR MISCHUNG
WOHNEN + ARBEITEN

DURCHMISCHUNG
BESTEHENDER
MONOFUNKTIONALER
BEREICHE

ARBEITSMÖGLICHKEITEN
FÜR GERING QUALIFIZIERTE
FÖRDERN

Grüne und gesunde Stadt

DIGITALISIERUNG
↓
BEBAUUNG IM FREIRAUM

ZWISCHENRÄUME /
FREIRÄUME ZWISCHEN
ORTSTEILEN
ERHALTEN

Sonstiges

ZUSAMMENLEBEN,
SOZIALES ZUSAMMEN-
LEBEN FÖRDERN

ORTE DER
KOMMUNIKATION
SOZIALE KONTAKTE

WO + WIE KOMMT
DIE STADTGESELLSCHAFT
ZUSAMMEN?
TREFFPUNKTE.

SOZIALES ZUF-
SAMMENHALT
- ROLLE DES ÖFFENTL.
RAUMS

TEILHABERECHTIGKEIT
AN DIGITALEM URBAN
ALLEIN MÖGLICHEN
BEDINGUNGEN

Vorstellung und Diskussion der wesentlichen Erkenntnisse der Gruppenarbeit im Plenum/ Fazit

Nächste Schritte Stadtteilwerkstätten im Juni



Diskussion von Zukunftsbildern für die künftige Entwicklung aller Stadtteile



- Dienstag, 13. Juni, 18-21 Uhr
im Gemeinschaftshaus
Bierstadt, Biegerstraße 17
- Mittwoch, 21. Juni, 18-21 Uhr
im Vereinshaus
Breckenheim,
Lärchenstraße 2
- Freitag, 23. Juni, 18-21 Uhr,
Bürgersaal Biebrich
Galatea-Anlagen, Straße
der Republik 17/19b
- Samstag, 24. Juni, 11-14 Uhr
im Stadtteilzentrum
Schelmengraben,
Dotzheim, Hans-Böckler-
Straße 5-7

Nächste Schritte Dialogmobil im Juni wieder unterwegs





Integriertes Stadtentwicklungskonzept Wiesbaden 2030+

Sommer 2018

Abschlussveranstaltung
& Ausstellung

5. BESCHLUSS

Welche Qualitäten und
Herausforderungen liegen vor?

Februar 2015

Auftaktveranstaltung

1. ANALYSE

Wie sieht Wiesbadens
Zukunft aus?

Herbst 2017

Bürgerwerkstatt II

4. KONZEPT



Wie wollen wir zukünftig
leben und wohnen, arbeiten
und uns fortbewegen?

Februar und März 2017

Bürgerwerkstatt I
Online-Dialog
Dialog-Mobil
Fotowettbewerb

2. ZIELE

3. SZENARIEN

Wie könnte Wiesbadens Zukunft aussehen?
Welche möglichen Szenarien gibt es?

Juni 2017

Stadtteilwerkstätten
Dialog-Mobil

WWW.WIESBADEN2030.DE